

Eine Frau hat ein Jahr lang Dates mit Männern, die dafür zahlen. Die meisten dieser Abende enden im Bett. Hier erzählt sie von ihren Nächten, für die sie Geld verlangt

Bei ihren Treffen nennt sie sich Carolina. Die rothaarige Fotografin ist hübsch, intelligent und liebt Sex. Bezahlt Sex mit Wildfremden, die die 34-Jährige über die Paid-Dating-Plattform Oh!ala aussucht. In der App postet Mann, was er sich wünscht und wie viel er dafür bezahlen möchte. Ist Frau interessiert, stellt sie sich mit ihrem Profil vor, bis dahin bleibt sie anonym. Stimmt die Chemie, kommt es zum Date. Vom Gespräch bis zum Geschlechtsverkehr: Alles ist möglich. Carolina erzählt von ihren High- und Lowlights, verrät, ob sie sich zwischen Cash und Cummlingus schon mal verteilbt hat – und warum sie nach zwölf Monaten die Reißleine zog.

Jolie: Fast jede von uns hatte mal einen One-Night-Stand. Aber Geld dafür nehmen...?
Carolina: Ich habe lange meine Sexualität ausgelebt und über andere Dating-Apps viele, oft langweilige Sex-Dates gehabt, ohne Geld zu bekommen. Der Bezahlfaktor hat mich angetörnt. Als selbstbewusste Frau weiß ich, was ich zu bieten habe. Ich höre zu, bin freizügig, kenne meinen Körper, weiß, was Mann sich wünscht. Dafür erhalte ich Befriedigung plus Geld. Das klang und klingt auch heute noch immer logisch für mich.

Hier kommt Pia Poppenreiter (kein Künstlername!) ins Spiel. 2015 gründete die 30-Jährige aus Berlin Oh!ala, wo die Privatsphäre gewahrt wird. Es ist nicht Poppenreiters erster Coup: Davor brachte sie Pepper an den Start, eine App für Escortdienste.

Muss man für so ein Bezahl-Date nicht ganz schön hemmungslos sein?
Hemmungslos ist vielleicht nicht das richtige Wort. Ich kann mich schnell auf fremde Menschen einlassen. Berührungen intensiv wahrnehmen. Wenn es aber intimer wird mit jemandem, den ich mag, komme ich mir auch oft wie der komplette Beginner vor.

Wie war das erste Date?
Daran kann ich mich nicht mehr so richtig erinnern, ich war mit Sicherheit aufgeregt. Aber ich war 32. Ich konnte gut einschätzen, was ich will und wen ich treffen möchte.

Nach welchen Kriterien haben Sie denn Ihre Dates ausgesucht?
Ich habe vor allem darauf geachtet, dass die Männer ein echtes Date suchen. Das war am Anfang nicht so einfach: Es gab ein paar Fakes, die sich nur unterhalten und wahrscheinlich dabei einen runterholen wollten. Ich habe nie viel geschrieben, sondern mich direkt verabredet, um zu sehen, ob es passt. Von Mitte 20 bis Mitte 50 war alles dabei, vom Klein- bis zum Großverdiener, verheiratet und Single.

Und nach dem Dinner ging es dann immer auch gemeinsam aufs Zimmer?
Wenn mir der Typ gefiel, ja. Über Sexpraktiken wurde schon im Chat gesprochen. Das vereinfacht die Sache: Wenn sich der Partner Analyse wünscht und das überhaupt nicht mein Ding ist, braucht man sich ja erst gar nicht zu treffen.

Schon öfter im Vorfeld dankend abgelehnt?
Ja, wenn einer ein Treffen ohne vorheriges Kennenlernen wollte oder Wünsche hatte, die mir zu schräg waren. Fakkalspiele etwa. Ich bin beim Sex extrem offen, aber manches muss ich einfach nicht ausprobieren. Und wenn es beim Date nicht passte und ich mir Sex mit demjenigen nicht vorstellen konnte, habe ich mich auch verabschiedet.

Hat das ein Mann auch mal getan?
Einmal wollte einer erst gehen, weil ich ihn an seine Cousine Katrin erinnerte. Aber nach ein paar Gläsern Gin hat das doch keine Rolle mehr gespielt. Im Anschluss ist er wie ein Tier über mich hergefallen.

Gab es ein Date, an das Sie sich besonders gerne erinnern?
Ja. Der Mann war etwas jünger als ich. Es war Sommer, heiß, und wir beide lagen komplett auf einer Wellenlänge – auch sexuell. Er war der erste Mann, der einen Vibrator zu Hause



12 Millionen

Menschen nutzen pro Monat rund 2500 Dating-Portale in Deutschland.

Quelle: singleboersen-vergleich.de

hatte und mich fragte, ob wir den benutzen wollen. Das war wow! Definitiv eine Begegnung, die keine großen Worte brauchte. Wir haben viel gelacht, mehrmals miteinander geschlafen, zusammen geduscht ... **... und ineinander verliebt?**

Irgendwie war diese Sache nie in meinem Kopf vorhanden. Also, sich zu verlieben bei einem dieser Dates. Deshalb habe ich es wohl nie zugelassen, auch wenn ich den einen oder anderen sehr toll fand.

Und was haben Sie preislich verlangt für ein Date mit Ihnen?

300 Euro für einen Abend ohne Übernachtung, aber auch ohne Zeitdruck. Das Geld nahm ich immer schon vor dem Sex im Hotel oder seiner Wohnung in Empfang. Gerade im Sommer hatte ich viel Lust auf unverbindliche Sexabenteuer, da hatte ich ein bis zwei Verabredungen in der Woche.

Die Männer äußern auf Ohlala einen Date-Wunsch, Frauen können auswählen. Im Chat werden die Details besprochen. Die Registrierung ist kostenlos, Chat und andere Features aber lassen sich nur mit gekauften Ohlala-Coins öffnen. Dating-Apps wie *Tinder*, *Badoo*, *Happn*, *OKCupid*, *Zoosk* oder *Lovoo* werden von Singles laut netzieger.de auch oft nur für die unkomplizierte Verabredung zu einem One-Night-Stand genutzt – der dann aber gratis ist.

Warum gehen die Männer von Ohlala nicht einfach ins Bordell oder buchen Escort?

Weil es unkomplizierter ist. Es fallen keine Gebühren an wie bei einem Escortservice, die Auswahl ist trotzdem groß. Und Bordelle vermitteln den Charakter: schneller Sex und schnelles Geld. Bei einem Ohlala-Date kann der Mann davon ausgehen, dass die Frau auch richtig viel Spaß dabei hat.

Wer wusste von Ihrem Zusatzverdienst?
Meine engsten Freunde – ich habe daraus auch kein Geheimnis gemacht. Die meisten

haben gut reagiert. Eine Freundin hat sogar dadurch selbst die Lust an Paid-Dates entdeckt und sich angemeldet.

Wie sieht das Ganzeremäßig aus? Pia Poppenreiter sagt, Ohlala biete die Plattform, was die Leute privat machen, sei deren Sache.

Jedes Date sei anders. „Wir können nicht bestätigen, dass Sex definitiv stattfindet. Was offline, also im wahren Leben passiert, wissen wir nicht und sollte unserer Meinung nach auch Privatsphäre sein.“ Trotzdem will Poppenreiter

Frauen, die sexuelle Dienstleistung anbieten, von ihrem Stigma befreien und ihnen ein selbstbestimmtes und anonymes Arbeiten ermöglichen. Aber so Poppenreiter: „Jeder ist selbst verantwortlich, der Steuerpflicht nachzukommen und wenn nötig ein Gewerbe anzumelden.“

Trotzdem war nach zwölf Monaten Schluss mit Ihnen und Ohlala. Warum?

Ich hatte viele A benteuer, war sexuell schon fast übersättigt. Die Zeit war gekommen, sich wieder auf etwas Ernstes einzulassen.

Letzte Frage: Würden Sie denn je einen Mann für ein Date bezahlen?

Also im Moment nicht. Aber wer weiß, wenn ich einmal eine reiche alte Lady bin, die es noch mal wissen will ...

Mehrere Tausend Frauen – ob in Berlin, Hamburg, München, Frankfurt am Main, Düsseldorf, Stuttgart oder Köln – nutzen mittlerweile täglich das „Instant Paid Dating“ von Ohlala. Damit kein Geld-Umschlag mehr über den Tisch geschoben werden muss, arbeitet Pia Poppenreiter an einer Bezahl-Lösung über die App. Derzeit kaufen Männer mit EC- oder Kreditkarte auf der Plattform Ohlala-Coins für die Chats – den verbarten Beitrag fürs Date bezahlen sie bar.

RUTH VAN DOORNIK

14,6

Milliarden Euro werden jährlich in Deutschland im Sex-gewerbe umgesetzt.

Schätzung des Statistischen Bundesamts